

Ice Dragons starten daheim ins neue Jahr

Herford. Nur ein kurzes Durchschnaufen für Eishockeyfans – Regionalligist Herforder EV startet mit einem Doppelspieltag in das neue Jahr und trifft im Freitagspiel heute daheim auf den Tabellenletzten Neusser EV, bevor es am Sonntag zum spannenden Verfolgerduell nach Hamm geht.

Nach zuletzt neun Siegen in der Regionalliga West hat der HEV inzwischen Platz zwei gefestigt und möchte die Hauptrunde, in der noch fünf Spieltage zu absolvieren sind auch gerne auf dieser Position beenden, bevor es Ende Januar in die PrePlayOffs geht.

Zunächst geht es heute Abend gegen das Tabellenschlusslicht Neusser EV ab 20.30 Uhr darum, nicht ins Straucheln zu geraten. Zwar steht Neuss bereits als Teilnehmer an der Abstiegsrunde fest, jedoch hinterließ der NEV oftmals einen sehr guten Eindruck, wusste auch in den drei bisherigen Spielen gegen Herford durchaus zu gefallen und unterlag teilweise nur knapp. Am vergangenen Wochenende verbuchte Neuss den ersten Saisonsieg beim 6:5 über die Dinslaken Kobras und wird auch nun alles versuchen, um den Favoriten Herford zu ärgern. Das Team von Chefcoach Jeff Job möchte unbedingt mit einem Erfolg in das Jahr 2020 starten und wird hochkonzentriert im eigenen Stadion agieren. Immerhin geht es kurz vor dem Start der entscheidenden Saisonphase darum, der Konkurrenz gegenüber keinerlei Schwächen zu zeigen. Die Tageskasse im Eisstadion „Im Kleinen Felde“ öffnet zur gewohnten Zeit um 19.45 Uhr.

Am Sonntag wartet dann das nächste Westfalenderby auf die Eishockeyfans. Um 18.30 Uhr ist der HEV zu Gast bei den Hammer Eisbären in der Helinet-Arena, wo es im direkten Duell auch darum geht, Platz zwei zu verteidigen. In der Regionalliga West verbuchte der HEV bislang zwei Siege gegen Hamm, die sich jedoch im NRW-Pokal revanchierten und mit einem 3:1 in das Finale dieses Wettbewerbs einzogen. Hamm unterlag zuletzt bei den Ratinger Aliens überraschend mit 3:4, gewann dafür jedoch nach überzeugender Leistung mit 10:3 im Inter-Regio-Cup gegen Herentals.



Jubel nach dem Treffer: Guillaume Naud und der Herforder EV wollen ihre jüngste Erfolgsserie fortsetzen. FOTO: YVONNE GOTTSCHLICH

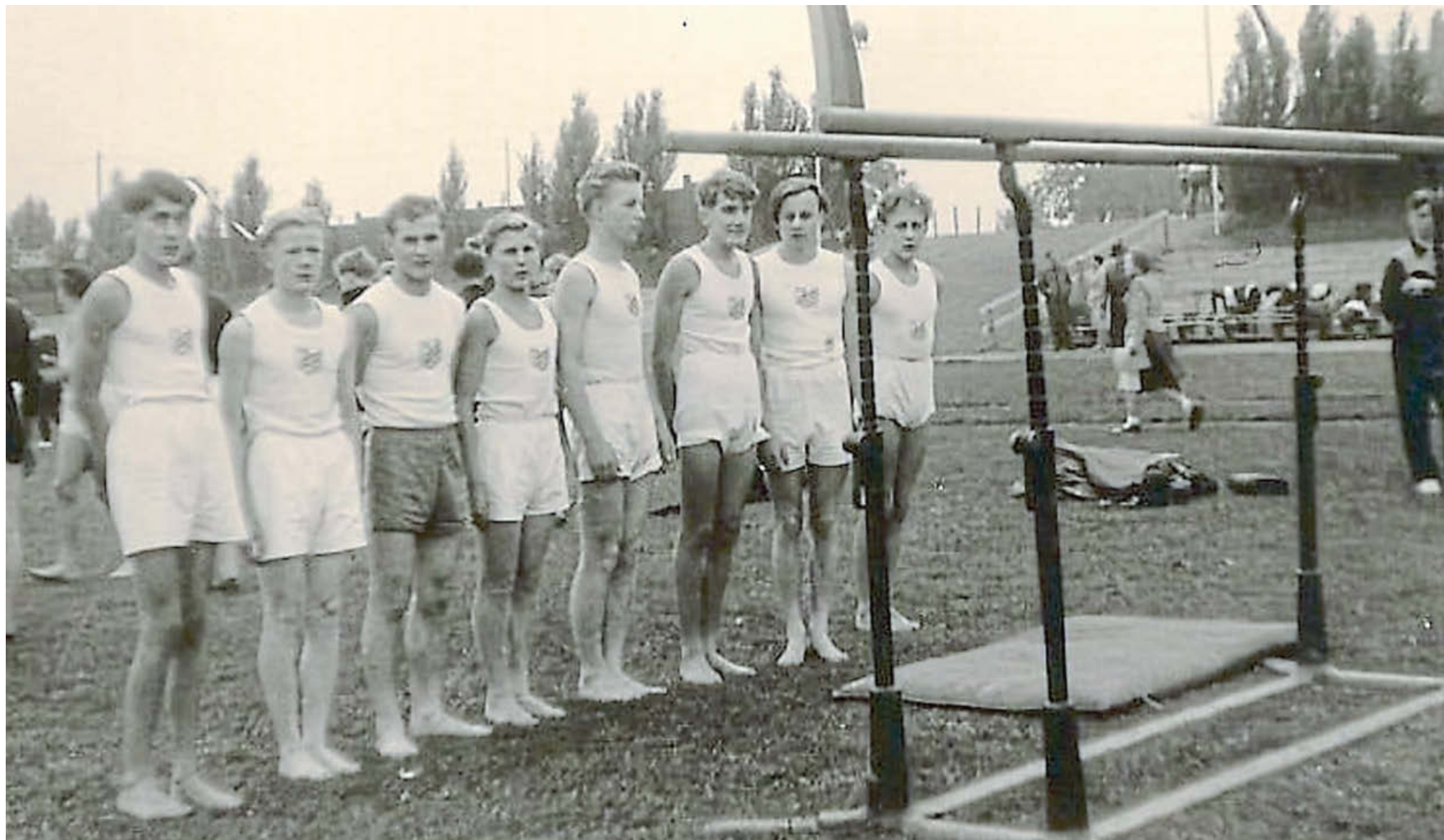
Sport kompakt

RWK gegen Preußen

Fußball-Bezirksligist FC Rot-Weiß Kirchlingern darf sich in der Vorbereitung auf den zweiten Saisonteil auf einen hochkarätigen Testspielgegner freuen. Das Team von Trainer Daniel Halfar erwartet am 19. Januar den souveränen Tabellenführer der Landesliga, FC Preußen Espelkamp.

Treffen in Südlengern

Der Vorstand des TuS Eintracht Südlengern lädt am heutigen Freitag wieder alle Vereinsmitglieder, Gönner und Freunde zu gemütlichen Beisammensein ein. Beginn des Treffens ist um 19 Uhr im Sportlerheim.



Kreisturnfest 1954 am Brückenhaus in Löhne: Vor über 65 Jahren ging es barfuß und unter freiem Himmel an die Geräte, hier trugen Ingo Hecker (v. l.) Reiner Ebmeier, Norbert Kusch, Wilhelm Kref, Willi Horst, Gernot Heeber, Günter Kespohl und Gerhard Große-Wortmann das Emblem der TG Ennigloh auf dem Hemd. FOTO: PRIVAT

Ein Oberturnwart für die Ewigkeit

Turnen: Walter Kröger hat die Geschicke der TG Ennigloh über Jahrzehnte mitgeprägt. Der heute 87-Jährige denkt gerne an die früheren Zeiten und ist weiterhin am Vereinsleben interessiert.

Von Thorsten Mailänder

Bünde. Seit 1951 ist Walter Kröger Mitglied der Turngemeinde Ennigloh (TGE). Mit dem Turnen hatte der heute 87-Jährige schon einige Jahre zuvor beim CVJM Ennigloh in der Eichen-Kreuz-Turnhalle nahe des alten Ennigloher Friedhofes begonnen. Noch heute ist Walter Kröger bei den Jedemännern der TGE freitags in der Bänder Siegfried-Moning-Sporthalle aktiv.

In seinem Wohnzimmer in Bünde-Ennigloh hat der ehemalige Heizungs- und Installationsmeister eine Menge Fotos, Urkunden und Zeitungsartikel auf dem Tisch ausgebreitet. Dokumente aus einer Zeit, als das „Wunder von Bern“ noch in der Zukunft lag. Die Nazis hatten nach der Machtergreifung ab 1933 den Sport „gleichgeschaltet“. Infolge des Kriegsbeginns wurde 1939 der Turnbetrieb der TG Ennigloh eingestellt.

»Die ersten Wettkämpfe fanden rings um die Bauernhöfe statt«

Nach den Schrecken des 2. Weltkrieges begann nach der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht vom 8. Mai 1945 schnell der Wiederaufbau von Vereinsstrukturen in Deutschland. Die alliierten Siegermächte lösten nach dem Gesetz der Militärregierung zunächst alle Vereine auf, die vor 1945 gegründet worden waren. Die Vereinsvermögen wurden



Viele Erinnerungen und Dokumente: Das Turnen hat in Walter Krögers Leben immer eine zentrale Rolle gespielt. FOTO: THORSTEN MAILÄNDER

beschlagnahmt. Noch im Laufe des Jahres 1945 kam es zu Neugründung der TG Ennigloh unter der maßgeblichen Beteiligung von Richard Althoff, der als neuer 1. Vorsitzender die Geschicke des Vereins für die nächsten 13 Jahre leiten sollte.

Der junge Walter Kröger schloss sich im Jahre 1951 der TG Ennigloh an. Ein Jahr später nahmen die Turner der TGE erstmals wieder an einem Mannschaftswettkampf in Stockhausen im Altkreis Lübbecke teil. „Die ersten Wettkämpfe fanden rings um die Bau-

ernhöfe statt. Hier gab es viel Platz und in den Pausen satt zu Essen“, erzählt Walter Kröger. Morgens wurde die Pflicht geturnt und nachmittags gab es die Kür und das Schauturnen. Meist wurde auf Kosmatten unter freiem Himmel geturnt. Noch heute schwärmt Walter Kröger von der tollen Kameradschaft jener Jahre. „Wir hatten nie Streit“, sagt er.

In den 1960-er entwickelte sich eine Freundschaft zum schwedischen Gymnastikkklub Hermes Stockholm mit Besuchen und Gegenbesuchen. „Ein Meilenstein

in Ennigloh war 1965 die Einweihung der Turnhalle am Dustholz“, sagt Walter Kröger. Schnell übernahm er Verantwortung im Verein als Übungsleiter und wurde zum Jugendturnwart der TGE gewählt, um einige Jahre später den Posten des Männerturnwartes zu übernehmen.

Es folgte 1983 der Schock. Während des Deutschen Turnfestes in Frankfurt am Main verstarb im Odenwald plötzlich der Oberturnwart der TGE, Erwin Brachem. „Nach dem Tod meines Vaters übernahm Walter Kröger den Posten

des Oberturnwartes der TG Ennigloh für fast 25 Jahre“, erinnert sich der ehemalige Vereinsvorsitzende Jürgen Brachem, der heute am Dümmer See lebt. Zusammen mit dem damaligen Geschäftsführer Egon Potthoff prägten diese drei Personen die TG Ennigloh weit über zwei Jahrzehnte in der Vorstandsarbeit.

Noch immer ist Walter Kröger am Vereinsleben sehr interessiert. Er weiß, dass sich die Zeiten verändert haben und die Kameradschaft und die Vereinstreue heute nicht mehr eine so große Rolle wie früher spielen. Kröger sieht seine TGE dennoch sportlich gut aufgestellt, auch wenn das Jungen- und Männerturnen zu einer großen Randsportart in seinem Verein wurde. Walter Kröger und seine sportlichen Mitstreiter verbindet darüber hinaus eine Freundschaft, die nun schon über ein halbes Jahrhundert dauert. Noch im letzten Oktober trafen einige von ihnen im Bänder Kurhaus Bültermann, um über die schwere Phase nach dem Krieg zu sprechen. „Es war auch eine tolle Zeit, als wir zum Turnfest 1953 mit dem Zug nach Hamburg fuhren und in Zeltlagern schliefen. Die Unterkünfte der Jungen und der Mädchen lagen über einen Kilometer auseinander und wurden bewacht“, erzählt r Kröger und deutet an, dass die Sportler und Sportlerinnen sich trotzdem immer gefunden haben.

Heute gibt es den Posten des Oberturnwartes in der Struktur der TGE nicht mehr. Walter Kröger bleibt in der TG Ennigloh der Oberturnwart für die Ewigkeit, obwohl den Posten 2007 noch an Thomas Ebmeier abgab.



Treffen mit alten Weggefährten: Wolfgang Brachem (v. l.), Irmgard Manfraß, Gerhard Große-Wortmann und Christa Nordsiek sowie Walter Kröger, Dieter Grundmann Christel Schnier und Inge Brachem ließen Erinnerungen wach werden. FOTO: PRIVAT



Mit viel Pomp: Im Jahre 1965 wurde die kleine Dustholz-Turnhalle eingeweiht – aus Walter Krögers Sicht ein Meilenstein für die Entwicklung der TG Ennigloh. FOTO: PRIVAT